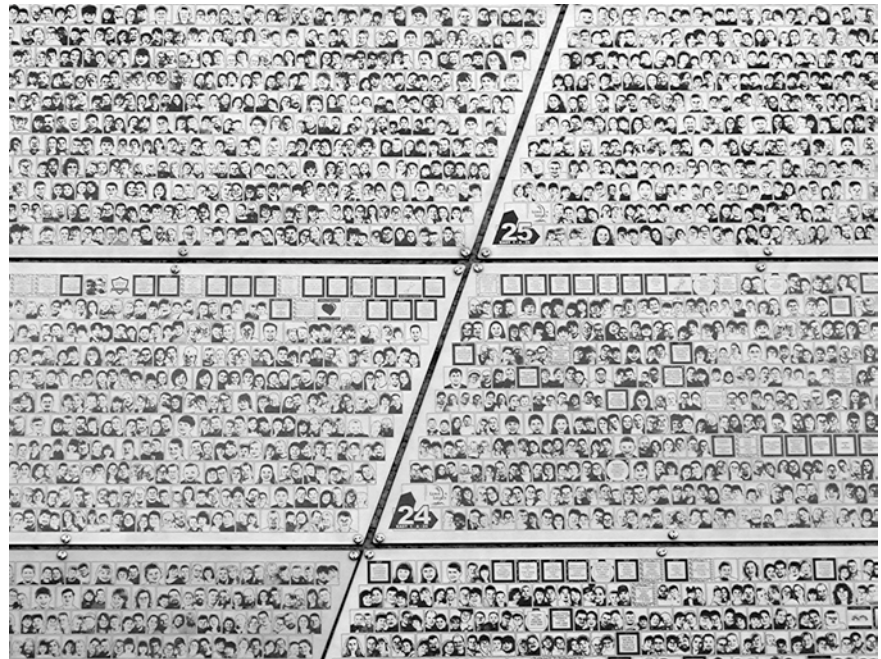


Die Vermächtnisse des Alters: Lebenserfahrung und Kapital?

Eine wichtige Frage in der Gerontologie ist die nach den Stärken alter Personen. Daher ist die Untersuchung von Weisheit, Lebenserfahrung, Weltwissen, sozialen Fähigkeiten und Entscheidungsfähigkeit, aber auch die Frage nach materiellen Vorteilen des Alters nahe liegend. Unter einer weiteren, intergenerationellen Perspektive wird die Frage nach der Weitergabe von ideellen und materiellen Werten, eben den Vermächtnissen, gestellt.

Eine Frage, mit der sich von der Philosophie über die Rechtswissenschaften, die Geschichte, Religions- und Literaturwissenschaften bis hin zur Soziologie, Psychologie und Genetik viele wissenschaftliche Disziplinen beschäftigen, ist die Transmission von Werten und Fähigkeiten zwischen Generationen. Mit dem Konstrukt der Generativität thematisiert beispielsweise die Gerontologie seit langem die Bedeutung der Weitergabe von ideellen und materiellen Werten an nachfolgende Generationen. Aber auch andere Konzepte und Disziplinen gehen der Frage nach, wie Erfahrungen älterer Menschen genutzt werden können, wie durch Lebenserfahrung angereicherte Einsichten und durch veränderte Rollen im Alter bedingte Möglichkeiten, sich zu äussern, wertvoll für eine zukunftsorientierte Gesellschaft aller Alter sind. So wird etwa angenommen, dass durch die längerfristige zeitliche Perspektive alter Menschen in wirtschaftlichen Angelegenheiten langfristig nachhaltigere Entscheidungen getroffen werden als durch weniger erfahrene Mitarbeitende eines Betriebs. Nicht zuletzt zeigen auch die aktuellen Diskussionen um das Erbrecht, dass Vermächtnisse auch intragenerativ eingesetzt werden können.

Die Thematisierung von Vermächtnissen hat Tradition am Zentrum für Gerontologie. Bereits 2003 erschien das von Boothe und Ugoloni herausgegebene Buch «Lebenshorizont Alter», in dem hochrangige VertreterInnen verschiedener Disziplinen die Weitergabe von Ideen, Wissen, Klugheit, Einsicht oder Weisheit behandeln. Die Weitergabe von Werten aus religiöser Perspektive wird aktuell im NFP 58-Projekt zu „Alter,



Leave a Legacy Skulptur, Epcot, Walt Disney World (Foto: Benjamin D. Esham)

Gesundheit und Religiosität“ sowie den von Kunz und Wilkening organisierten Tagungen und Symposien zur Spiritualität behandelt.

Zentrales Thema des diesjährigen Gerontologietags sind Vermächtnisse. Die Beiträge dieser Tagung zielen auf eine multidisziplinäre Auseinandersetzung mit der Frage ideeller und materieller Vermächtnisse ab. Dabei wird deutlich, dass die Weitergabe von Werten und Wissen, Erfahrung und Einsicht keine Einbahnstrasse, sondern eine Aufgabe für alle Altersgruppen innerhalb einer Gesellschaft darstellt. Welche gemeinsamen Ziele dabei für die Weitergabe optimal sind, ist Forschungsgegenstand der beteiligten Disziplinen, den sie anlässlich der Tagung zur Diskussion stellen.

Mit der Tagung wird die Beschäftigung mit dem Thema der Vermächtnisse nicht enden, sondern sie wird auch im kommenden Semester durch die Ringvorlesung weitergeführt und in edukativen Veranstaltungen zu Strategien der Lebensgestaltung weiter entwickelt.

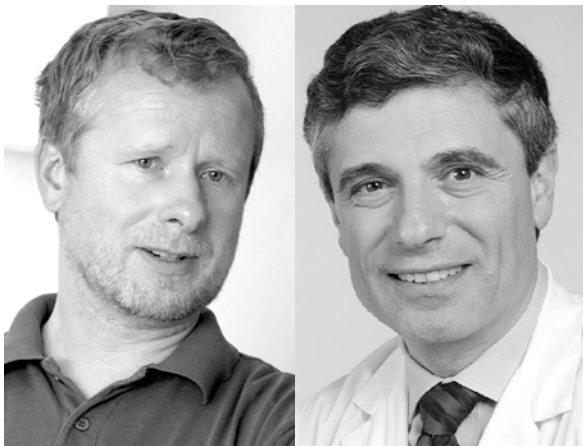
In eigener Sache

Wechsel in der akademischen Leitung

Anlässlich der Vollversammlung des Zentrums für Gerontologie im Januar 2008 wurden Prof. Dr. Edouard Battegay und Prof. Dr. Dr. Andreas Maercker neu in die fünfköpfige akademische Leitung des Zentrums für Gerontologie gewählt.

Sie ersetzen die aus der Leitung zurückgetretenen Prof. Dr. Wilhelm Vetter und Prof. Dr. Brigitte Boothe, die weiterhin Co-Leiterin der Beratungsstelle LiA bleibt.

Prof. Dr. med. Edouard Battegay ist seit 2007 Direktor der Klinik und Poliklinik für Innere Medizin am Universitätsspital Zürich, Leiter der Forschungsabteilung und Weiterbildungsverantwortlicher für Innere Medizin. Die klinischen und wissenschaftlichen Hauptinteressen liegen in Allgemeiner Innerer Medizin, Hypertonie, Prävention von kardiovaskulären Erkrankungen und Angiogenese.



Neue Leitungsmitglieder: die Professoren A. Maercker (links) und E. Battegay

Prof. Dr. phil. Dr. med. Andreas Maercker ist Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychologe und psychologischer Psychotherapeut und seit 2005 Lehrstuhlinhaber für Psychopathologie und Klinische Intervention an der Universität Zürich. Er leitet das Spezialambulatorium für Psychotherapie und Begutachtung (Schwerpunkte «Trauma und Trauer», «Probleme im Alter» und «Online-Psychotherapie»).

Wir heissen die neuen ZfG-Leitungsmitglieder herzlich willkommen!

Rückblick

Parcours des Wissens

Ausstellung und Veranstaltungen des Zentrums für Gerontologie

Die öffentliche Präsentation interdisziplinärer Forschung auf dem Sechseläutenplatz in Zürich anlässlich des 175-Jahr-Jubiläums der Universität stiess auf ein über Erwarten grosses Publikumsinteresse. Rund 40'000 Personen besuchten den



Der Wissens-Pavillon am Bellevue

Pavillon, der im März 2008 während neun Tagen geöffnet war. Auch die Vorträge, das Spiel zum «Wissen über das Alter», die Messung der eigenen Lebensqualität und der Film über ein Forschungsprojekt des Zentrums für Gerontologie wurden sehr intensiv genutzt.

Aufgrund der grossen Nachfrage planen wir, die Quiz-Karten zum Alter neu zu gestalten und 2009 zum Bezug anzubieten.

Projekte

Haushaltsunterstützung für Menschen mit Demenz

Machbarkeitsstudie des ZfG in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zürich

Die Zunahme von Menschen mit einer demenziellen Erkrankung erfordert neue, niederschwellige Dienstleistungsangebote in den Bereichen Betreuung und Pflege. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurde untersucht, ob einerseits eine Nachfrage für eine Haushaltsunterstützung für Menschen mit Demenz (HADEM) vorhanden ist, und ob andererseits geeignete MitarbeiterInnen gefunden werden könnten, die diese Dienstleistungen zu einem bezahlbaren Preis erbringen können.

Anhand von Literatur- und Internetrecherchen, Interviews mit Betroffenen, potentiellen Mitar-

beiterInnen und professionellen ExpertInnen aus dem Bereich der häuslichen Pflegearrangements für Menschen mit Demenz wurden Fragestellungen zu folgenden Hauptthemenbereichen untersucht:

- Wohnsituation und Unterstützungsbedarf der Nachfrageseite sowie Bedingungen der Inanspruchnahme von Dienstleistungen
- Bestehende Angebote und Angebotslücken
- Organisatorische Fragen zur Umsetzbarkeit des Dienstleistungsangebots HADEM; Motive und Vorbehalte von potentiellen MitarbeiterInnen

Obwohl der dynamische Markt der Dienstleistungen für ältere Menschen mit Demenz neben vielen bereits bestehenden Dienstleistungsangeboten ständig neue hervorbringt, kann nur schon aufgrund der demographischen Entwicklung davon ausgegangen werden, dass eine Nachfrage für ein niederschwelliges Angebot, wie HADEM es darstellt, kurz- und mittelfristig besteht. Allerdings entspricht eine 24h-Betreuung, die im gleichen Haushalt integriert ist, nur bei einem kleinen Teil der Befragten einem Bedürfnis. Dem grösseren Teil wäre mit punktueller Unterstützung mehr geholfen.

Um insbesondere fürsorglich-emotionale Vorbehalte für die Inanspruchnahme von HADEM-Dienstleistungen zu berücksichtigen, bzw. um das Vertrauen der KundInnen gewinnen zu können, sollte die Rekrutierung, Schulung und Begleitung der MitarbeiterInnen mit der nötigen Sorgfalt betrieben werden. Letztere könnten auf dem primären Arbeitsmarkt, insbesondere unter StudentInnen und WiedereinsteigerInnen rekrutiert werden. Interviews mit potentiellen MitarbeiterInnen haben ergeben, dass bei StudentInnen und WiedereinsteigerInnen das wichtigste Motiv für die Übernahme einer solchen Tätigkeit darin besteht, etwas Sinnvolles tun zu wollen. Als häufigster Vorbehalte wurde Respekt vor der anspruchsvollen Tätigkeit genannt. Auch dieser Umstand weist auf die Bedeutung einer sorgfältigen Schulung und Begleitung der MitarbeiterInnen hin. Vereinzelt könnten für eine Tätigkeit im Rahmen von HADEM auch Personen aus dem sekundären Arbeitsmarkt im Rahmen von Massnahmen zur Arbeitsintegration oder im Zivildienst eingesetzt werden.

Laufzeit des Projekts: 6/2007 – 1/2008

Kontakt:

Susanne Zwinggi, s.zwinggi@zfg.uzh.ch

Lebensqualität bei Demenz

Eine Bestandesaufnahme von Messinstrumenten und ein Pilotprojekt zu Agitation

Im Rahmen einer Forschungskoopeation mit der Stiftung Sonnweid, den Pflegezentren der Stadt Zürich und der Dr. med. Kurt Fries-Stiftung wurden Messinstrumente zur Lebensqualität von Menschen mit schwerer Demenz dokumentiert, eine Auswahl für die praktische Anwendung im Pflegealltag optimiert und in einem Pilotprojekt zur Behandlung von Agitation überprüft. Die Ergebnisse der Studie sind in den «Zürcher Schriften zur Gerontologie» Nr. 5 und 6 publiziert (siehe «Publikationen»).

Im Herbst 2008 bis Frühjahr 2009 wird anhand der Befunde ein Schulungsfilm zum Erkennen von Emotionen bei Menschen mit Demenz erstellt, der in der Aus- und Weiterbildung von Pflegepersonal sowie in der Forschung eingesetzt werden soll.

Laufzeit des Projekts: 11/2005 – 9/2007
(Filmprojekt: 8/2008 – 4/2009)

Kontakt:

Sandra Oppikofer, sandra.oppikofer@zfg.uzh.ch

Weitere Projekte

Informationen auf <http://www.zfg.uzh.ch>

Publikationen

Die folgenden neu erschienenen ‚Zürcher Schriften zur Gerontologie‘ können auf der ZfG-Homepage oder beim ZfG-Sekretariat bestellt werden.

Lebensqualität bei Demenz. *Eine Bestandesaufnahme, Sichtung und Dokumentation bestehender Instrumente zur Messung von Lebensqualität bei Menschen mit schwerer Demenz.*

Dr. Sandra Oppikofer

Zürcher Schriften zur Gerontologie, Bd. 5/2008, 75 Seiten A4, umfangreiche Verzeichnisse, CHF 25.– (inkl. Mwst.).

Pflegeinterventionen bei Agitation und schwerer Demenz. *Ein Pilotprojekt zur Überprüfung der Praxistauglichkeit von Instrumenten zur Messung der Lebensqualität bei Menschen mit schwerer Demenz anhand einer Pflegeintervention*

Dr. Sandra Oppikofer

Zürcher Schriften zur Gerontologie, Bd. 6/2008, 80 Seiten A4, zahlreiche Abbildungen und Tabellen sowie Dokumentation der verwendeten Instrumente, CHF 25.– (inkl. Mwst.).

Weiterbildung

Zertifikatsprogramm «Gerontologie heute»

Das ZfG startet im August 2008 erneut mit dem interdisziplinären Zertifikatsprogramm «Gerontologie heute». Der Studiengang umfasst 13 Tagesveranstaltungen sowie eine Projektarbeit und richtet sich an qualifizierte Fachleute aus dem Alters-, Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich und der öffentlichen Verwaltung, die sich in ihrem Tätigkeitsgebiet auf gerontologische Themen und Fragestellungen spezialisieren.

Das Programm dauert vom 22. August 2008 bis zum 30. Januar 2009. Die Teilnehmenden erhalten nach erfolgreichem Abschluss ein Certificate of Advanced Studies der Universität Zürich und 10 ECTS-Punkte (European Credit Transfer System). Es ist im Rahmen der Bologna-Reform anerkannt und zertifiziert.

Die ausführliche Programmausschreibung mit den Daten der einzelnen Tagesveranstaltungen finden Sie auf der Website des Zentrums für Gerontologie (Rubrik «Weiterbildung»).

Einzelne Plätze sind noch frei; Anmeldungen sind bis spätestens Anfang August 2008 möglich. Für Fragen steht Frau Friederike Geray, Weiterbildungsbeauftragte am ZfG, gerne montags und donnerstags zur Verfügung.

*Kontakt: Friederike Geray,
friederike.geray@zfg.uzh.ch, Tel. 044 635 34 24*

Veranstaltungen

9. Zürcher Gerontologietag:

Vermächtnisse –

Wert-volle Hinterlassenschaften

*Donnerstag, 28. August 2008, 9 – 17.30 Uhr
Universität Zürich-Irchel*

Vermächtnisse stiften Lebenssinn durch die Weitergabe von nachhaltig Wertvollem; nach dem biologischen Tod bleibt «etwas» zurück. Dieses «Etwas» muss aber zu Lebzeiten geschaffen und gestaltet werden. «Vermächtnisse» umfassen neben materiellen auch immaterielle Werte. Dazu gehören kulturelle Bestände wie Wissen, Werke des Kunstschaffens, soziokulturelle Werte, aber auch Religion und Spiritualität, ausserdem Bedingungen und Ressourcen politischer, sozialer, ökonomischer und technologischer Art.

Der Gerontologietag 2008 fragt aus multidisziplinärer Sicht nach den Inhalten, Formen, Voraussetzungen und Wirkungen von Vermächtnissen der älteren Generation und alter Menschen.

Nähere Einzelheiten sind dem Tagungsprospekt oder der ZfG-Website zu entnehmen.

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe:

**«Ein gelungenes Leben» –
Lebensgestaltung im Alter(n)**

*Ab 24. September 2008 jeden zweiten Mittwoch,
18.15 – 19.45 Uhr, Universität Zürich, Rämistrasse 71, Hörsaal KOL-F-121.*

Eintritt frei, keine Anmeldung erforderlich.

Verschiedene Kulturen, Religionen, philosophische Lehren und Wissenschaften unterscheiden sich nicht nur in der Benennung eines «gelungenen Lebens», sondern auch darin, worin sich dieses Gelingen ausdrückt und woran es zu messen sei: Glück, Lebenszufriedenheit, Gesundheit, Pflichterfüllung, Produktivität, Generativität, Weisheit, Spiritualität, Transzendenz, ...

(Fortsetzung vom Frühjahrssemester 2008)

Für Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen siehe separates Programm oder ZfG-Website.

Zentrum für Gerontologie: Leitung

Prof. Dr. phil. Mike Martin, Lehrstuhl für Gerontopsychologie, Universität Zürich (Vorsitz)

Prof. Dr. med. Edouard Battegay, Direktor Klinik und Poliklinik für Innere Medizin, UniversitätsSpital Zürich

Prof. Dr. theol. Ralph Kunz, Lehrstuhl für Praktische Theologie (Homiletik, Liturgik und Poimenik), Univ. Zürich

Prof. Dr. phil. Dr. med. Andreas Maercker, Lehrstuhl für Psychopathologie und Klinische Intervention, Univ. Zürich
PD Dr. med. Albert Wettstein, Chefarzt Stadtärztlicher Dienst Zürich

Geschäftsstelle

Geschäftsführung: Hans Rudolf Schelling, lic. phil. / Sekretariat: Peggy Ganguillet (Montag, Dienstag, Donnerstag)

Beratungsstelle Leben im Alter (LiA): Dr. phil. Bettina Ugolini

Weiterbildung: Dipl.-Psych. Friederike Geray

Herausgabe und Kontaktadresse:

Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie, Sumatrastrasse 30, CH-8006 Zürich,

Tel. +41 44 635 34 20 – Fax +41 44 635 34 21 – Homepage: <http://www.zfg.uzh.ch> – E-Mail: zfg@zfg.uzh.ch